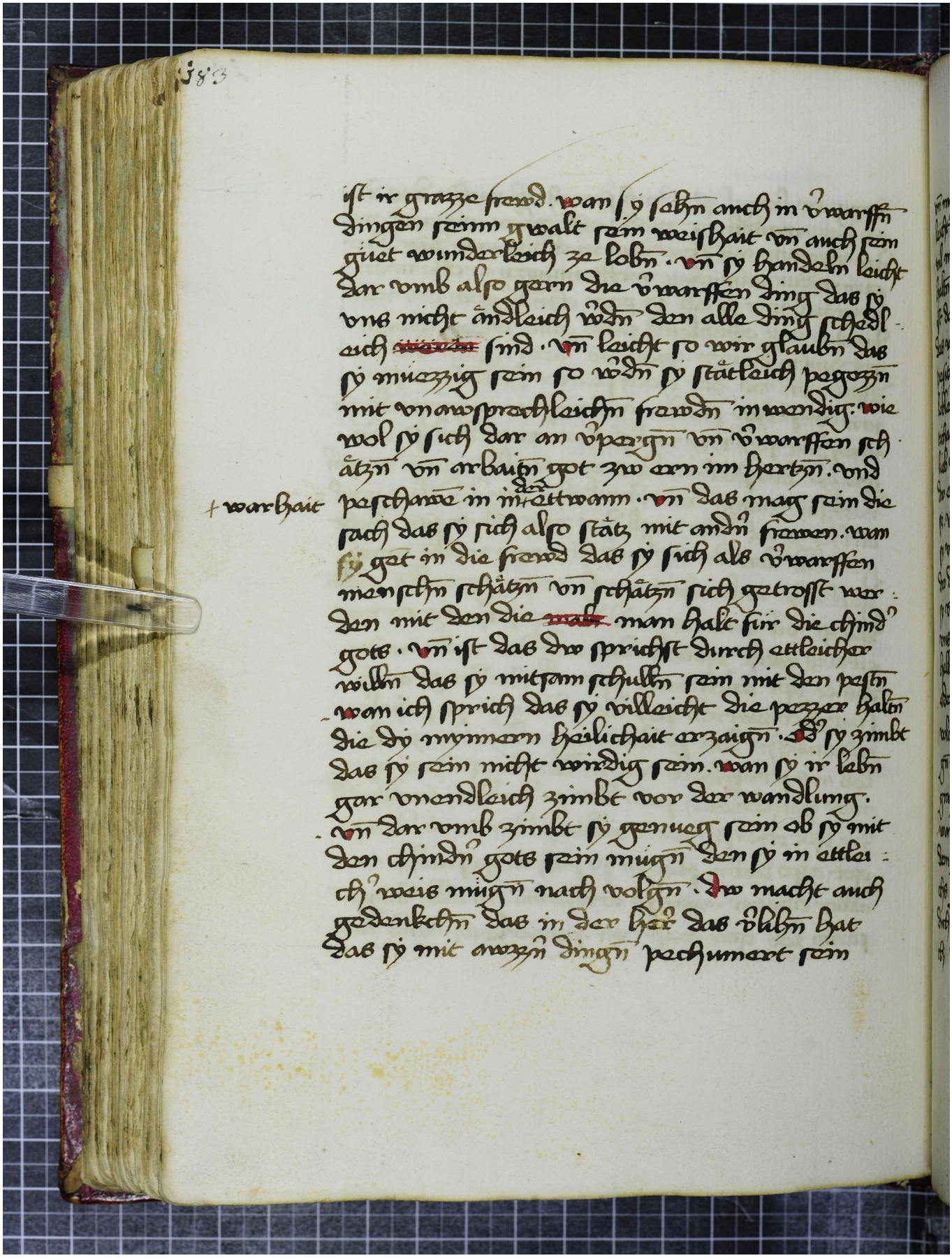
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=40588
Copyright: Melk, Benediktinerstift



183

ist ir grazze frewd. wan sy sehn auch in v̄warffn
dingen seinn gwalt sein weishait vn̄ auch sein
guet wunderleich ze lobn̄. vn̄ sy handeln leicht
dar vmb also gern die v̄warffen ding das sy
vns nicht ändleich wer̄dn̄ den alle ding schedl-
eich ~~werden~~ sind. vn̄ leicht so wir glaubn̄ das
sy muezzig sein so wer̄dn̄ sy stätleich pegozzn̄
mit vnawsprechleichn̄ frewdn̄ inwendig. wie
wol sy sich dar an v̄pergn̄ vn̄ v̄warffen sch-
ätzn̄ vn̄ arbaitn̄ got zw ern im hertzn̄. vnd
+ warhait peschawe in in der ettwann. vn̄ das mag sein die
sach das sy sich also stätz mit andn̄ frewen. wan
sy get in die frewd das sy sich als v̄warffen
menschn̄ schätzn̄ vn̄ schätzn̄ sich getrosst wer-
den mit den die ~~man~~ man halt für die chind̄
gots. vn̄ ist das dw sprichst durch ettleicher
willn̄ das sy mitsam schulln̄ sein mit den pestn̄
wan ich sprich das sy villeicht die pezzer haltn̄
die dy mynnern heilichait erzaign̄. od̄ sy zimbt
das sy sein nicht wirdig sein. wan sy ir lebn̄
gar vnendleich zimbt vor der wandlung.
vn̄ dar vmb zimbt sy genueg sein ob sy mit
den chindn̄ gots sein mugn̄ den sy in ettlei-
ch̄ weis mugn̄ nach volgn̄. dw macht auch
gedenkchn̄ das in der her̄ das v̄lihn̄ hat
das sy mit awzzn̄ dingn̄ pechumert sein